



Altmühl (ALT_PE01)

Überblick

Das wichtigste Risikogewässer in dieser Planungseinheit ist die Altmühl. Von 256 km Länge an Risikogewässern gehören 216 km zur Altmühl. Andere wichtige Risikogewässer in dieser Planungseinheit sind die Sulz und der Schambach.

Zu großen Hochwasserereignissen kommt es meist im späten Winter. Beim Zusammentreffen von starkem Regen, Schneeschmelze und gefrorenem Boden sind diese besonders ausgeprägt. Auch im Sommer kann es zu größeren Hochwasserereignissen kommen, die nur langsam abfließen. Hauptgrund dafür ist das für Bayern sehr niedrige Gefälle der Altmühl. Durch den Bau des Altmühlsees hat sich die Hochwassergefahr unterhalb der Stadt Gunzenhausen deutlich verringert.

Lokale Risikobewertung

Jede Stadt oder Gemeinde, die durch ein mögliches Hochwasser betroffen sein kann, bewertete das Risiko für ihr Gemeindegebiet. Dabei wurden die Wasserstände von 2 Szenarien (HQ₁₀₀ und HQ_{extr.}) betrachtet und die Gefahren für die 4 Schutzgüter Mensch, Umwelt, Kultur und Wirtschaft eingeschätzt. Die Ergebnisse der Risikobewertungen in der Planungseinheit Altmühl sind in Abbildung 1 dargestellt. Abbildung 2 zeigt wie sich die Bewertungen auf die Schutzgüter verteilen. Alle Bewertungen mit mindestens geringem Risiko in beiden Hochwasserszenarien fließen in das Kreisdiagramm ein.

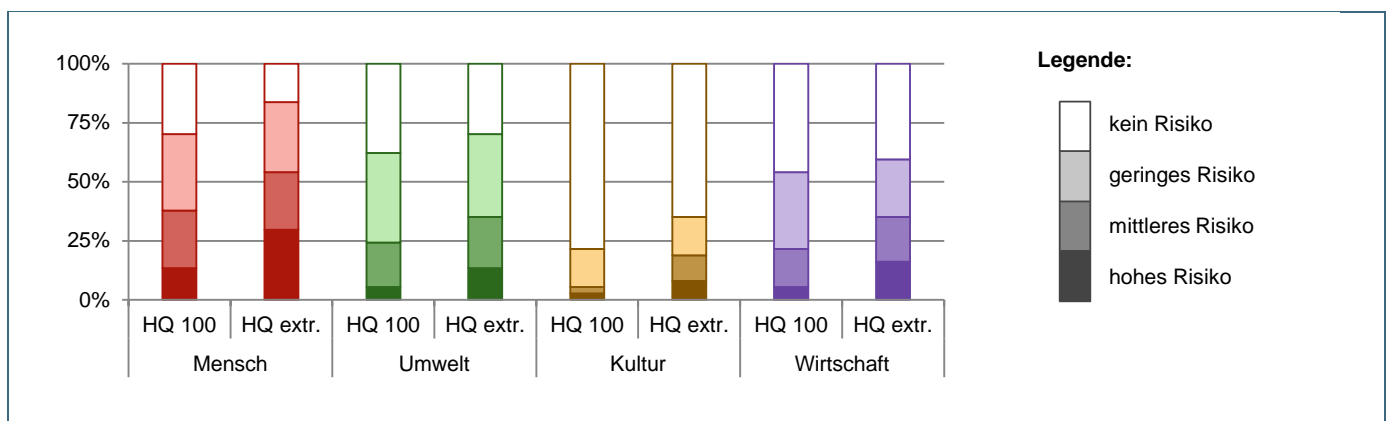


Abb. 1: Anteile der lokalen Risikobewertungen je Schutzgut für ein 100-jährliches und ein extremes Hochwasserereignis - Daten: summarische Risikobewertungen in der Planungseinheit ALT_PE01

Das höchste Risiko ergibt sich für das Schutzgut Mensch. Hier sind je nach Szenario 70% bzw. 84% aller Kommunen einem Risiko ausgesetzt. In 38% bzw. 54% aller Gemeinden herrscht dabei sogar ein mittleres oder hohes Risiko. Auch die Schutzgüter Umwelt und Wirtschaft sind in 54-70% aller Gemeinden betroffen. Ein mindestens mittleres Risiko herrscht jedoch nur in 22-35% aller Städte und Gemeinden. Das Risiko für das Kulturerbe ist dagegen relativ gering. 65% bzw. 78% geben je nach Szenario kein Risiko an. Verglichen mit dem gesamten bayerischen Donauegebiet liegen die Anteile der Risikobewertungen in dieser Planungseinheit im Durchschnitt.

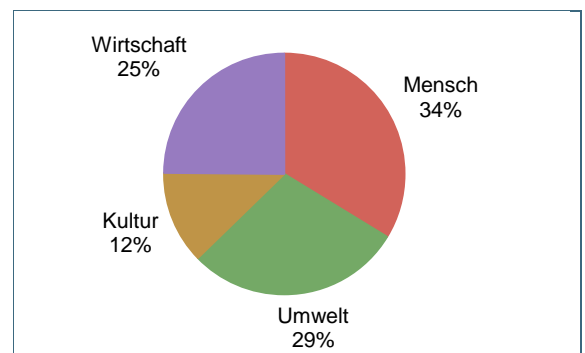


Abb. 2: Aufteilung der Risikobewertungen mit geringem bis hohem Risiko (HQ₁₀₀ und HQ_{extr.}) auf die Schutzgüter – Daten: summarische Risikobewertungen ALT_PE01

Geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Städte und Gemeinden wählten aus ihrem Katalog die Maßnahmen aus, die das Hochwasserrisiko mit ihrer Umsetzung in den nächsten 6 Jahren verringern sollen (lokale Ebene). Auch den Wasserwirtschaftsämtern, Kreisverwaltungsbehörden und Regierungen standen auf sie zugeschnittene Maßnahmen zur Wahl (regionale Ebene).

Insgesamt wurden lokal 41% und regional 56% aller möglichen Maßnahmen gewählt (zum Vergleich bayerische Donau gesamt: lokal 38%, regional 66%). Damit liegt die Maßnahmenauswahl im mittleren Bereich, passend zu dem durchschnittlichen Risiko in der Planungseinheit.

Alle wählbaren Maßnahmen sind den 5 Aspekten des Hochwasserrisikomanagements Vermeidung, Schutz, Vorsorge, Nachsorge (Wiederherstellung/Regeneration/Überprüfung) und Sonstiges zugeordnet. Wie sich die für die nächsten Jahre geplanten Maßnahmen auf die Aspekte verteilen zeigen die Abbildungen 3 und 4.

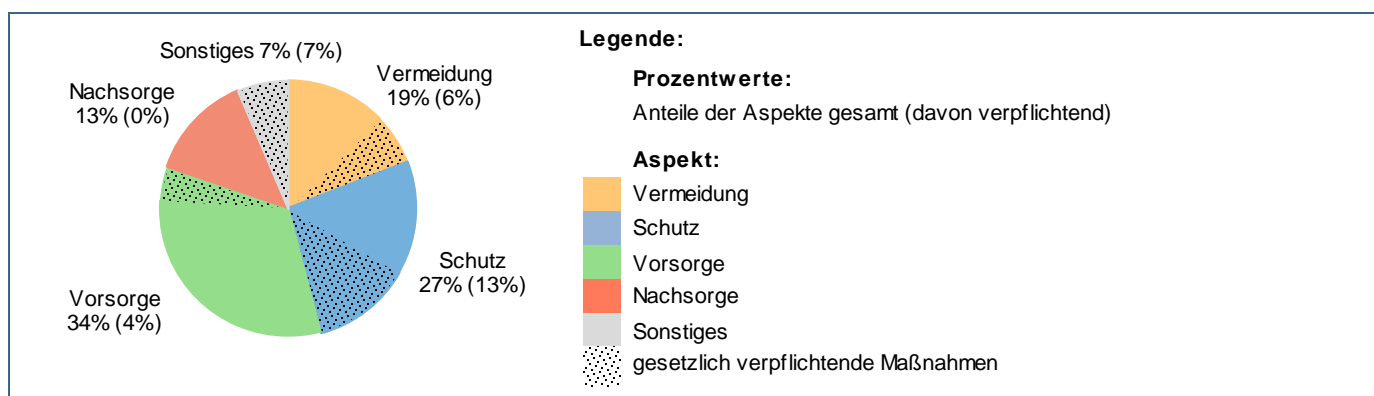


Abb. 3: Verteilung der lokal gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in den Städten und Gemeinden – Daten aus der Planungseinheit ALT_PE01

In den Städten und Gemeinden (Abbildung 3) haben die Vorsorgemaßnahmen mit 34% die höchste Bedeutung. Ihr Anteil ist etwas größer als der Durchschnitt des bayerischen Donauegebiets. Im Vergleich zu den anderen Planungseinheiten etwas weniger gewählt wurden Maßnahmen aus dem Aspekt Schutz (27%). Es gibt lokal relativ viele verpflichtende Schutzmaßnahmen (etwa die Hälfte aller Schutzmaßnahmen). Beispiele hierfür sind der Betrieb oder die Unterhaltung und Sanierung von bestehenden, dauerhaften oder mobilen Schutzeinrichtungen. Von den freiwillig gewählten Maßnahmen sind die Aspekte Vermeidung, Schutz und Nachsorge mit 13-14% alle gleichauf.

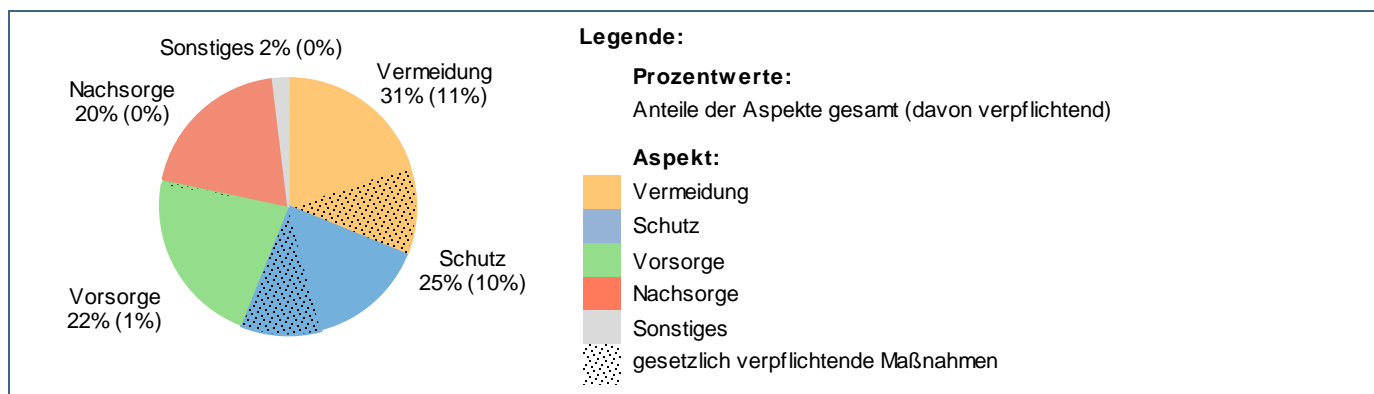


Abb. 4: Verteilung der regional gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagement. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen der Regierungen, Wasserwirtschaftsämtern und Kreisverwaltungsbehörden

Abbildung 4 verdeutlicht sehr gut, dass Maßnahmen der 4 Aspekte Vermeidung, Schutz, Vorsorge und Nachsorge auf regionaler Ebene etwa gleich häufig gewählt wurden, wobei der Anteil an verpflichtenden Maßnahmen variiert. In dieser Planungseinheit wird bei den freiwilligen Maßnahmen ein leichter Schwerpunkt auf die Vorsorgemaßnahmen gelegt. Diese sind in der Regel nicht so teuer wie Schutzmaßnahmen, helfen aber auch Schäden zu verringern – getreu dem Sprichwort: „Vorsorge ist besser als Nachsorge“.

Besonderheiten bei der freiwilligen Maßnahmenauswahl in dieser Planungseinheit

Eine genaue Auflistung aller verpflichtend durchzuführenden Maßnahmen enthält der bayerische Maßnahmenkatalog. Welche Maßnahmen in dieser Planungseinheit auf lokaler und regionaler Ebene außerdem besonders oft gewählt wurden zeigt die Tabelle 1.

Tab. 1: Anteile der am häufigsten gewählten, freiwilligen Maßnahmen – lokale Ebene durch Städte und Gemeinden gewählt, regionale Ebene durch Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden gewählt				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	Anteil
lokal	303.2	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Änderung bzw. Fortschreibung der Flächennutzungspläne	Vermeidung	76%
	325.7	Benennung örtlicher Ansprechpartner	Vorsorge	70%
	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	68%
regional	328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%
	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	82%
	302.4	Sicherung von Flächen für örtliche bauliche Maßnahmen des Hochwasserschutzes	Vorsorge	80%
	311.2	Umsetzung von Rückhaltemaßnahmen auf Grundlage eines Gewässerentwicklungskonzepts	Schutz	80%
	319.1	Umsetzung flussbaulicher Maßnahmen zur Ertüchtigung des Abflussquerschnittes	Schutz	80%

Vergleicht man die Auswahlhäufigkeit der einzelnen Maßnahmen mit den Durchschnittswerten der bayerischen Donau, erhält man weitere für diese Planungseinheit charakteristische Maßnahmen. Diese sind in Tabelle 2 zusammengestellt.

Tab. 2: Maßnahmen mit deutlich abweichender Auswahlhäufigkeit im Vergleich zum Durchschnitt aller Planungseinheiten der bayerischen Donau				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	im Vergleich zum Mittel
lokal	325.7	Benennung örtlicher Ansprechpartner	Vorsorge	häufiger
	310.2	Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Wasserrückhaltung in der Fläche im Zuge von Verfahren der ländlichen Entwicklung	Schutz	häufiger
	303.2	Integration des vorbeugenden Hochwasserschutzes bei der Änderung bzw. Fortschreibung der Flächennutzungspläne	Vermeidung	häufiger
	325.8	Benennung von Koordinatoren innerhalb der Verwaltung	Vorsorge	häufiger
regional	311.2	Umsetzung von Rückhaltemaßnahmen auf Grundlage eines Gewässerentwicklungskonzepts	Schutz	häufiger
	319.1	Umsetzung flussbaulicher Maßnahmen zur Ertüchtigung des Abflussquerschnittes	Schutz	häufiger
	307.2	Überprüfung von bedeutenden Kulturgütern	Vermeidung	seltener
	327.3	Fachgerechte Ermittlung der Hochwasserschäden an Gebäuden	Nachsorge	seltener

Die Tabelle 2 verdeutlicht den besonderen Schwerpunkt auf Vorsorgemaßnahmen in der Planungseinheit Altmühl auf lokaler Ebene. Auffällig ist auch, dass gleich zwei Maßnahmen des natürlichen Wasserrückhaltes (310.2 und 311.2) in dieser Planungseinheit besonders oft geplant sind.